

Teufel Cage im Test



TEUFELS ERSTES HEADSET

Das Teufel Cage ist das erste Gaming-Headset für PC und Konsole der Berliner Firma. Neben dem eigenständigen Design hat das Cage auch einige Besonderheiten zu bieten. Von Florian Klein



Beidseitig: Stecken Sie das Mikrofon an der Rückseite des Ohrhörers an und drehen das Cage um 180 Grad, sind Mikro und Strippen rechts. Das USB-Kabel passt zwar nur an einer Hörerseite, stört dabei aber nicht.

Das Teufel Cage lässt sich sowohl als Gaming-Headset am PC per USB als auch mit abgestecktem Mikrofon als Kopfhörer am Smartphone (per 3,5-mm-Klinke) nutzen.

Abgesehen vom markanten Äußeren mit dem prominenten Logo auf den Ohrhörern ist das Cage zunächst ein klassisches Stereo-Headset mit einem 40-mm-Lautsprecher pro Ohr. Durch den integrierten USB-Soundchip (C-Media Xear) ist USB die erste Wahl beim Anschluss an den PC, analoger 3,5-mm-Klinkenanschluss ist aber ebenfalls möglich. Allerdings liegt nur ein 1,3 m langes Kabel mit einem vierpoligen 3,5-mm-Stecker für das Smartphone bei. Wenn Sie das Cage analog an Ihre vorhandene PC-Soundkarte anschließen wollen, benötigen Sie einen (nicht mitgelieferten) Splitter von dem vierpoligen 3,5-mm-Stecker auf zwei dreipolige wie beim PC üblich. Dank des abnehmbaren Mikrofons lässt sich das Cage auch als Kopfhörer für unterwegs nutzen, der optisch nicht an ein Headset erinnert, allerdings können Sie mangels Mikrofon dann auch nicht darüber telefonieren.

Eine Besonderheit hat sich Teufel beim Cage einfallen lassen: Der Mikrofonarm lässt sich am Ohrhörer sowohl vorne wie auch hinten anstecken (das 3,5-mm-Klin-

kenkabel ebenfalls). In der Standardkonfiguration ragt das Mikrofon also links vom Mund heraus. Verbinden Sie es aber mit der Rückseite des Ohrhörers und drehen folglich das Headset um 180 Grad, haben Sie Mikro und auch das Anschlusskabel auf ihrer rechten Seite – die Soundchip-Software tauscht dabei automatisch die Stereokanäle, sodass die akustische Seitenzuordnung erhalten bleibt. Bei gleichzeitigem Anschluss von PC oder Konsole (per USB) und Smartphone (per Klinke) dient ein separater Schiebeshalter am linken Ohrhörer zum Umschalten des Mikrofons zwischen PC und Smartphone. So können Sie telefonieren, ohne den Chat damit zu belästigen. Eine ebenfalls am linken Ohrhörer untergebrachte Multifunktions-taste dient zum Annehmen sowie Beenden eines Anrufes oder regelt die Wiedergabe des Smartphones (Start/Stop, nächster/letzter Titel, Google Search/Siri).

Komfort

Namensgebendes Element des Teufel Cage sind die aus eloxiertem Aluminium gefertigten

Ohrmuschelhalterungen, der Kopfbügel besteht aus Kunststoff mit einem Metallkern. Trotzdem ist das Cage mit etwa 280 Gramm ein ziemlich leichtes Headset und trägt sich auch nach Stunden noch sehr angenehm. Die Polsterung mit Memory-Schaum entspricht dem gängigen Standard, und die ausladenden Ohrmuscheln umschließen die Ohren problemlos. Sie erwärmen aufgrund des Kunstlederüberzuges die Lauscher spürbar, aber nicht übermäßig. Das Mikrofon lässt sich dank Metallgliederarm in einem weiten Feld sicher positionieren und verstellt sich nicht ungewollt. Außerdem ist die Stummschaltung mittels eines mechanischen Schalters am Mikrofonarm realisiert und lässt sich intuitiv finden. Das gleiche gilt für die Lautstärkewalze am linken Ohrhörer – unterm Strich ein sehr bequemes, leichtes und gut gepolstertes Headset mit intuitiver Bedienung.

Einziger Kritikpunkt ist das USB-Kabel zum Anschluss an PC oder Konsole. Die Strippe ist dermaßen dick ummantelt, dass sie für unser Empfinden zwar robust, aber

auch etwas zu unflexibel wird. Ein etwas weniger steifes Kabel würde uns hier besser gefallen. Das 3,5-mm-Klinkenkabel ist dagegen zwar ebenfalls ummantelt, aber dünner und flexibel genug, dass es unterwegs am Smartphone überhaupt nicht stört.

Klang

Trotz des eigenwilligen Designs zeigt sich das Teufel Cage beim Klang eher traditionell und beim ersten Probehören sogar erstaunlich zurückhaltend. Eine echte Bass-Schleuder (zu Lasten der restlichen Frequenzen) erwarten wir von einem HiFi-Hersteller wie Teufel sowieso nicht, aber das Cage gibt Musik und Spiele doch überraschend linear wieder und ist weit von der üblichen Badewanne in der Frequenzkurve (durch überbetonte Bässe und Höhen) entfernt. Wer mächtig donnernde Bässe und tief grollende Geschütze vom Teufel Cage erwartet, wird dadurch zunächst enttäuscht. Zu nüchtern und ausgewogen klingt alles, und vor allem bei den Bässen haben auch wir mittels Equalizer (im Treiber des USB-Soundchips) ein wenig nachgeholfen, weil es durchaus etwas mehr sein darf als die Standardeinstellung. Und die klar ansprechenden 40-mm-Lautsprecher des Cage machen das klaglos mit – mit einer leichten Anhebung der tiefen Frequenzen hat der Bass dann auch ordentlich Druck, sodass die Ohrmuscheln auf Wunsch vibrieren, gleichzeitig bleibt er trotzdem trocken und präzise!

Die Auflösung quer durch das Spektrum ist hoch und auch kleine Klangdetails werden nicht von dominanteren Geräuschen oder Instrumenten überlagert. Durch die geräumigen Ohrmuscheln profitieren auch Surround-Simulationen und ermöglichen einen realistischen Klangraum, abhängig natürlich von der Qualität des Spielesounds und auch

Der Lieferumfang des Cage: Abnehmbares Mikro mit Stummschalter **1**, USB-Strippe (3 m) für PC/Konsole **2** und 3,5-mm-Klinkenkabel (1,3 m) für das Smartphone **3**.

des Verfahrens zur Berechnung des virtuellen Raumklangs. Insgesamt gefällt uns der Klang des Cage sehr gut, da er stets natürlich und ausgewogen bleibt und mit etwas Hilfe auch ausreichend Bassdruck bietet, um krachende Schlachten akustisch eindrucksvoll, aber stets präzise zu vermitteln. Das Mikrofon überträgt Sprache sehr klar, ohne Rauschen und mit guter Filterung der Hintergrundgeräusche. Da es keinen Schaumstoffüberzug hat, ist es etwas anfällig für Atemgeräusche. Der flexible Mikrofonarm erlaubt aber jederzeit eine korrekte Platzierung, sodass der Luftstrom beim Atmen und Sprechen nicht über das Mikro streift. Außerdem lässt sich die eigene Übertragung (bei USB-Anschluss am PC) per Monitorfunktion überwachen, sodass ungewollte Atemgeräusche schnell auffallen, bevor einen der Chat darauf hinweist.

Surround-Simulation

Der integrierte Soundchip von C-Media beherrscht die Wiedergabe mit bis zu 24 Bit und 96 KHz sowie einer ganzen Reihe heute üblicher Funktionen (Equalizer, dynamische Bassverstärkung, Lautstärkeangleichung, Stereo-Upmix) und einer Surround-Simulation namens Xear Surround Headphone. Die Surround-Simulation macht ihre Sache in der Regel gut, es ist allerdings nicht ganz leicht, Geräusche direkt von vorne oder hinten zu unterscheiden. Auch die Differenzierung zwischen Klangquellen ober- oder unterhalb der Spielfigur bleibt akustisch schwierig. Allerdings gelingt das auch nur den besten Surround-Simulationen. Insgesamt bewegt sich Xear Surround Headphone in etwa auf dem Niveau von Dolby Headphone, verliert aber etwas gegen das CMSS3D der Soundblaster-Karten und relativ deutlich gegen Sennheisers exzellente (aber teure) Binaural Engine des GSX 1000. Nützlich ist in jedem Fall der Equalizer, um das Basspotenzial des Cage auszureizen und die standardmäßig neutrale Klangwiedergabe an den eigenen Geschmack und das aktuelle Szenario anzugleichen. Auch die Nebengeräusch-Unterdrückung für das Mikrofon funktioniert gut.

Das Teufel Cage ist so ein fast rundum gelungener Einstieg des Berliner HiFi-Herstel-

lers in den Markt der Gaming-Headsets für den PC (und die Konsolen). Das Design des Cage ist eigenständig, individuell und vor allem auch stabil und komfortabel. Alle Gelenke sind robust ausgeführt, und durch das geringe Gewicht trägt sich das Cage auch nach Stunden noch angenehm. Egal, ob beim Einsatz zuhause oder mit abgestecktem Mikro als Kopfhörer für unterwegs. Der Klang ist dabei durchweg gut bis sehr gut, man merkt der neutralen und präzisen Wiedergabe des Cage die Wurzeln im HiFi-Sektor an: keine über- oder unterbetonten Frequenzen und stets klare Wiedergabe. Beim ersten Hören führt das zwar teils zu etwas Ernüchterung, da keine Bässe dominant wummern. Allerdings hat das Cage durchaus viel Druck im Bassbereich, sofern das gewünscht ist, es erfordert aber Drehen am Equalizer. Die Surround-Simulation funktioniert, gute Gaming-Soundkarten sind aber noch besser. Im Direktvertrieb bei Teufel kostet das Cage 169 Euro und der Preis geht für das Gebotene in Ordnung, sofern Sie auch alle Features und die Flexibilität des Cage nutzen. ★



Florian Klein
@Opi_Flo

Mir hat das Teufel Cage im Test viel Spaß gemacht, egal ob beim Zocken am PC oder unterwegs am Smartphone. Ich bin sowieso ein Fan der Doppelnutzungsmöglichkeit, so hat man stets guten Sound und auch höhere Investitionen lassen sich besser rechtfertigen. Der Komfort beim Cage ist top und der Klang sauber und neutral. Nur wenn ich dominanten Bass will, muss ich etwas am Equalizer drehen, dann liefert das Cage aber auch im Tieftonbereich druckvollen und knackigen Sound. Ich persönlich würde mir aber noch eine pure Variante des Cage als klassisches Stereo-Headset mit Kopfhöreroption (aber ohne USB-Soundchip) zu einem günstigeren Preis wünschen. Denn der integrierte Soundchip tut zwar, was er soll – aber wer schon eine gute Soundkarte hat, braucht ihn nicht.

TEUFEL CAGE HEADSET

Hersteller / Preis	Teufel / 169 Euro
Lautsprecher	Stereo (40 mm)
Anschluss	USB / 3,5-mm-Klinke
Kabellänge	3,0 m (USB) + 1,3 m (3,5 mm)
Bauart	geschlossen
Fernbedienung	am Ohrhörer

- 👍 präziser, neutraler Klang über alle Frequenzen
- 👍 druckvoller und exakter Bass
- 👍 sehr leicht, stabil und robust
- 👍 absteckbares Mikrofon mit Stummschaltung
- 👍 Lautstärkewalze am Ohrhörer
- 👍 Mikrofon links wie rechts einsetzbar
- 👍 auch als Kopfhörer für unterwegs
- 👎 Bass könnte noch tiefer hinabreichen
- 👎 USB-Soundchip ist dedizierten Gaming-Soundkarten unterlegen
- 👎 USB-Strippe etwas zu steif
- 👎 Ohren erwärmen sich leicht

FAZIT

Sauber klingendes und flexibel einsetzbares Gaming Headset mit hohem Tragekomfort und stabiler Verarbeitung.

PREIS/LEISTUNG: Ausreichend

